



Ein AB-Entdeckungsbuch

RÜCKZUG ZUR WIEDERGEBURT

Ein Hypnoseprojekt

Anthea MacBride

Rückzug zur Wiedergeburt

von
Anthea MacBride

Erstveröffentlichung 2025

Copyright © AB Discovery

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne
vorherige schriftliche Genehmigung des
Herausgebers und Autors reproduziert, in einem
Datenabfragesystem gespeichert oder in
irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln,
elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren,
Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen
werden.

Jede Ähnlichkeit mit einer lebenden oder toten
Person oder mit tatsächlichen Ereignissen ist ein
Zufall.

Titel: Rückzug zur Wiedergeburt

Autorin: Anthea MacBride

Schnitt: Michael Bent, Rosalie Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2025

www.abdiscovery.com.au

DIESES BUCH und alle AB Discovery-Titel sind jetzt auch als Hörbuch erhältlich.

INHALT

Kapitel Eins: Die Einladung.....	5
Kapitel Zwei: Die sanfte Entwirrung.....	9
Kapitel Drei: Die sanfteren Stunden.....	13
Kapitel vier: Der erste Unfall	17
Kapitel fünf: Ein ganzer Tag in Sanftheit.....	21
Kapitel Sechs: Baby zur Schlafenszeit.....	25
Kapitel Sieben: Der Tag eines Babys, der Blick eines Besuchers.....	28
Kapitel Acht: Die Untersuchung und die Wiege	32
Kapitel Neun: Die Tür, die sich hinter ihr schloss.....	35
Kapitel Zehn: Der Kreis der Mumien	39
Kapitel Elf: Der Vertrag und der Wiegenkreis.....	43
Kapitel zwölf: Tilly trifft Rosie	46
Kapitel Dreizehn: Der Ärger und die Tränen	49
Kapitel vierzehn: Für immer abgekupfert.....	52
Epilog: Ein Jahr in der Wiege.....	55

Kapitel Eins: Die Einladung

Der Umschlag war dick, cremefarben und mit einem Wachsstempel versiegelt, in dessen Mitte ein dunkelbraunes „L“ eingeprägt war. Rachel drehte ihn zweimal in ihren Händen, bevor sie ihn mit dem Fingernagel aufschchnitt. Sie lächelte. Simone hatte schon immer ein Gespür für das Dramatische.

Meine liebste Rachel,

Wie lange ist es her, dass wir uns wirklich gesehen haben? Zwei Jahre? Das ist viel zu lange für Freunde wie uns. Ich habe meine Abschlussarbeit „Regression als Wiedergeburt: Hypnotische Wege zu frühen Identitätszuständen“ fertiggestellt und bin endlich bereit, mit der Feldforschung zu beginnen.

Ich lade Sie ein, in meinem Rückzugsort in den Rocky Mountains zu übernachten. Es ist ruhig, abgeschieden und perfekt. Ich brauche jemanden, dem ich vertraue und der mir hilft, und ich denke, Sie werden die Arbeit ... zutiefst befriedigend finden.

Bring deinen Cousin Tyler mit. Ich weiß noch, wie schüchtern er war. Ihm wird die Ruhe und die Struktur hier guttun, und ich glaube, er ist besonders gut für das geeignet, was ich erforsche.

Komm. Entkomme. Fang noch mal an.

Immer, Simone

Rachel las es zweimal. Dann noch einmal. Bei den Worten „zutiefst befriedigend“ verzogen sich ihre Lippen leicht.

Tyler saß zusammengerollt auf ihrem Sofa, die Knie unter sich, den Blick auf das gesprungene Handydisplay gerichtet. Er sah jünger aus als seine neunzehn Jahre, schlank und blass, seine Gesichtszüge gerade weich genug, um im richtigen Licht mit denen eines Mädchens verwechselt zu werden. Er bemerkte nicht, dass sie ihn beobachtete. Das tat er nie.

„Ty“, sagte sie süß, „wie würde es dir gefallen, den Sommer über wegzufahren?“

Rückzug zur Wiedergeburt

Er blickte blinzelnd auf. „Äh ... wo?“

„Colorado. Meine alte Mitbewohnerin Simone. Erinnerst du dich an sie? Sie hat eine private Hütte oben in den Bergen. Sie hat uns eingeladen, und ich glaube, das könnte dir guttun. Natur, Ruhe und keine Ablenkungen. Vielleicht ... ein Neuanfang.“

Er zögerte. „Gibt es WLAN?“

Rachel kicherte und ging hinter die Couch. Ihre Finger glitten liebkosend über seinen Nacken. Sie beobachtete, wie ihm ein leichter Schauer über den Rücken lief.

„Kein WLAN. Aber Ruhe, echte Ruhe. Etwas, das man braucht.“

Die Fahrt dauerte zwei Tage. Rachel übernahm das Steuer mit ruhiger Autorität, Tyler kuschelte sich mit einer Decke, einer Thermoskanne mit beruhigendem Tee und einem Ausdruck vagen Unbehagens auf den Beifahrersitz.

„Ich kenne sie nicht einmal“, murmelte er einmal.

Rachel lächelte ihn langsam an. „Aber sie kennt dich.“

Der Rückzug war weiter, als das GPS anzeigen wollte. Die letzten acht Kilometer führten über unbefestigte Straßen, die sich durch dichtes Nadelholz schlängelten. Als sie das hohe schmiedeeiserne Tor erreichten, das nur mit den Initialen SG gekennzeichnet war, war die Sonne fast untergegangen.

Als Rachel parkte, funkelten Lichter wie Glühwürmchen zwischen den Bäumen.

„Bleib einen Moment hier“, sagte sie sanft zu Tyler. „Ich gehe zuerst.“

Sie stieg aus und streckte sich, ließ die kühle, saubere Bergluft ihre Lungen füllen. Als sich die Haustür der Hütte öffnete, war es wie in einem Traum.

Simone stand barfuß in der Tür, gehüllt in eine lange burgunderfarbene Strickjacke über einem weißen Seidenunterkleid. Ihr schwarzes Haar fiel ihr in sanften Wellen über die Schultern, und ihr Lächeln war scharf und wissend.

„Meine kleine Rachel“, schnurrte sie. „Du bist gekommen.“

Rückzug zur Wiedergeburt

Sie umarmten sich fest und warm. Rachel hielt sie länger fest, als nötig.

„Tyler ist im Auto“, flüsterte sie.

„Ich weiß“, antwortete Simone leise. „Bring ihn rein. Ich will ihn sehen.“

Tyler betrat das Refugium wie ein Gast einen Tempel. Die Luft war erfüllt von Parfüm und etwas Wärmerem, vielleicht Vanille oder auf dem Herd erwärmter Milch. Die Lodge war groß und offen gestaltet, mit einem abgesenkten Wohnzimmer, flauschigen Teppichen und Bücherregalen. Es gab keine Fernseher und überraschenderweise auch keine Uhren.

„Hallo, Tyler“, sagte Simone und reichte ihm ihre Hand.

Er nahm es. Ihr Griff war fest. Nicht aggressiv, einfach ... unvermeidlich.

"Hallo."

„Ich bin so froh, dass du da bist.“ Sie trat näher und musterte ihn. „Rachel hat mir von deinem Jahr erzählt. Stressig und haltlos. Du brauchst Halt, Ruhe und die Erlaubnis, loszulassen. Und du selbst zu sein.“

Tyler blinzelte. „Ich schätze ...“

„Du brauchst nicht zu raten“, flüsterte Simone. „Hier, du wirst es tief in deiner Seele spüren.“

Das Abendessen war gemütlich und langsam. Simone servierte Rachel Wein und Tyler heißen Tee. Die Unterhaltung war einschläfernd, fast hypnotisch, wobei Simones Stimme von einem Gedanken zum nächsten glitt und nie lange genug ruhte, um herausgefordert zu werden.

Anschließend zeigte Simone Tyler sein Zimmer. Es war warm und sanft beleuchtet, mit weichen Laken und einem Fenster, durch das man nur auf Bäume hinausblickte. Auf dem Kissen stand eine Notiz: „*Ruhe gut. Morgen geht es wieder los.*“

Als er wieder zur Tür blickte, sah er, dass Simone immer noch dort stand und zusah.

„Schläfst du tief und fest, Tyler?“, fragte sie leise.

"Manchmal."

Rückzug zur Wiedergeburt

„Das wirst du hier. Alles Unnötige ... wird wegfallen.“

Er schluckte. „Okay.“

„Wir sehen uns morgen.“

Sie trat vor und strich ihm, ohne auf Erlaubnis zu warten, mit zwei Fingern die Ponyfrisur aus den Augen. „Träum süß, Kleines.“

Zurück im Wohnzimmer saß Rachel bereits barfuß in einem der tiefen Sessel und nippte an ihrem Wein. Simone stand hinter ihr und rieb ihre Hände sanft auf Rachels Schultern.

„Er ist perfekt“, flüsterte Simone.

Rachel atmete aus und schloss flatternd die Augen. „Ich weiß.“

„Du wirst mir helfen, ihn zu formen?“

„Ich will.“

„Dann machen wir es langsam“, sagte Simone. „Mit Freundlichkeit und Sorgfalt, aber mach dir keinen Fehler, Rachel ...“ Ihre Finger drückten sich tiefer in Rachels Schultern, bis sie nach Luft schnappte. „ ... er wird nicht mehr derselbe Junge sein, der hier weggeht.“

Sie lächelten beide und sahen zu, wie das Feuer knisterte.

Morgen würde die Regression beginnen und Tyler, der ruhige, liebenswerte, unsichere Tyler, würde seine ersten Schritte in Richtung Tilly, ein kleines Mädchen, machen.

„Meine Methode ist sehr subtil“, begann Simone leise in dieser Nacht, nachdem Tyler eingeschlafen war. „Keine schwingenden Uhren oder so ein Unsinn. Meine Hypnosetechnik ist konstant und leise, mit speziellen Sätzen und Geräuschen. Ich mache die Umgebung auf eine Weise besonders hypnotisch, die er nie bemerken wird. Er wird nichts davon kommen sehen ... so funktioniert es.“

Rachel lächelte nur. Sie wusste, dass sie die richtige Entscheidung getroffen hatte.

Kapitel Zwei: Die sanfte Entwirrung

In den Bergen brach langsam der Morgen an.

Tyler erwachte nicht durch einen Wecker, sondern durch das leise Klappern von Keramik und das leise Gemurmel von Frauenstimmen unten. Einen Moment lang wusste er nicht, wo er war. Dann erinnerte ihn der schwache Duft von Zedernholz und Milchtee daran. Die Hütte, Rachel und Simone.

In seinem Zimmer gab es keine Uhr, und sein Telefon war ausgeschaltet. Trotzdem zog er sich rasch Jogginghose und Kapuzenpullover an und stapfte barfuß die knarrende Treppe hinunter. Rachel saß bereits am Tisch und nippte an einem dickflüssigen, grünen Getränk aus einer großen Keramiktasche. Sie trug einen weiten grauen Pullover, hatte die Haare zurückgekämmt und war ungeschminkt. Simone war in der Küche, barfuß wie immer. Ihr weißer Seidenmantel spiegelte das Morgenlicht wie eine Flüssigkeit wider.

„Guten Morgen“, sagte Tyler leise.

Simone blickte nicht sofort auf. „Guten Morgen, Süße“, antwortete sie schließlich. „Das Frühstück ist fertig. Setz dich.“

Er tat es. Es gab keine Auswahl, nur einen Teller. Haferbrei, Bananenscheiben darauf und ein kleines Glas Apfelsaft. Simone stellte ihn mit feiner Präzision vor ihn hin.

„Einfaches Essen. Sanft zum Körper. Hier fühlen Sie sich leichter.“

Tyler nickte und fühlte sich seltsam gesehen und seltsam kindisch.

Rachel sah ihn über ihre Tasse hinweg an und lächelte schwach. „Schlaf okay?“

„Ich glaube schon. Ich kann mich nicht erinnern, geträumt zu haben.“

„Das ist gut“, murmelte Simone. „Das bedeutet, dass dein Geist zur Ruhe kommt. Du wirst hier tief schlafen. Jede Nacht tiefer.“

Rückzug zur Wiedergeburt

Der Tag verlief ruhig. Simone verteilte keine Aufgaben. Stattdessen leitete sie einfach ... an.

„Versuchen wir es in der nächsten Stunde mit Stille“, schlug sie nach dem Frühstück vor, und im Haus wurde es still, nur das Geräusch von Vögeln und Atem war zu hören. Später lud sie Tyler ein, sich zu ihr ins Arbeitszimmer zu setzen und „Stille zu üben“, wobei sein Kopf auf einem Kissen in ihrem Schoß ruhte, während sie ihm sanft mit den Fingern durchs Haar strich.

Er konnte sich nicht erinnern, diesem Teil zugestimmt zu haben, aber als er die Augen öffnete und sah, dass sie ihn mit einem Blick beobachtete, der weder raubtierhaft noch passiv war, sondern einfach vollkommen präsent, wurde ihm ganz warm ums Herz.

„Du trägst viel in deiner Brust“, flüsterte sie. „Das musst du nicht.“

„Ich ... ich weiß nicht, wie ich loslassen soll.“

„Du musst es nicht wissen“, sagte sie und strich ihm über die Schläfe. „Du musst nur bereit sein.“

Zum Mittagessen gab es wieder etwas Weiches, eine cremige Tomatensuppe und geröstetes, in Dreiecke geschnittenes Brot. Rachel gab ihm einen Bissen, halb neckisch, aber der Löffel blieb hängen. Er nahm ihn ohne Widerstand an. Das war einfacher, als zu streiten.

„Du hast so einen hübschen Mund“, sagte Rachel plötzlich.

Tyler errötete und schaute nach unten.

„Oh, nicht“, säuselte Simone über den Tisch hinweg. „Das tut er. Das ist mir schon aufgefallen, als ich ihn das erste Mal traf. So ausdrucksstark und so ungewohnt, Komplimente zu bekommen.“

Tyler versuchte zu lächeln, aber sein Lächeln flackerte schnell auf.

„Wir geben Ihnen das Gefühl, gesehen zu werden“, fügte Rachel hinzu. „Das können wir sehr gut.“

An diesem Abend schlug Simone eine neue Routine vor.

„Jeden Abend baden“, sagte sie, als wäre es schon zur Gewohnheit geworden. „Das Wasser hier ist mineralreich, sehr pflegend für die Haut und ein wunderbares Ritual, das man in seinen